

«Chum, mir gönd is «Döml», . . .»

Bier statt Beten? Tanzen und Pizza in der Kirche? Einweihung oder Entweihung? Die Diskussion um den Verkauf einer von zwei evangelischen Kirchen in Ebnat Kappel und deren Umnutzung zu einem Kultur- und Eventort zog weite Kreise. Nun ist die Umbauphase fast vorbei.



«s'Döml» in Ebnat Kappel.



André Keller, Besitzer des «Döml».

Seit März 2014 ist der Zürcher Oberländer Unternehmer und Theaterfan, **André Keller** (58), Besitzer der evangelischen Kirche in Kappel. Als er gehört hatte, dass in der Nachbarschaft seiner Firma Frike Cosmetic AG in Ebnat-Kappel die Dorfkirche zum Verkauf stand, liess ihn der Gedanke nicht mehr los in diesem schönen Haus etwas ganz Besonderes entstehen zu lassen. Es war ein lange gehegter Wunsch von ihm, einmal ein eigenes Theater zu besitzen und zu beleben. «Es hat einige Anstrengungen, viel Überzeugungskraft und Zeit gekostet, bis dieser Wunsch Wirklichkeit wurde», sagt André Keller heute.

Ort der Begegnung und der Kultur

«Eine Kirche ist ein Ort der Begegnung und der Kultur. Das soll sie auch in ihrer neuen Funktion bleiben», verspricht er. «Dieser ganz besondere Ort soll mit Freude, mit Musik, mit Lachen und künftig hoffentlich mit viel Applaus gefüllt werden.» Ein Anfang wurde jetzt im April gemacht.

. . . Ich spiele Theater»

Der erfolgreiche Zürcher Unternehmer, der von sich sagt: «Andere spielen in meinem Alter Golf, ich spiele Theater», hat in der Vergangenheit mehrfach kulturelle Produktionen auf die Bühne gebracht. In den letzten Jahren mit bekannten Schweizer Schauspielern und Sängern im Zürcher Bernhard-Theater die vielbeachteten Remakes der Musicals «Bibi Balu» oder «Z wie Züri» aufgeführt.

Neue Kultur- und Event-Lokalität

In den vergangenen Monaten wurde in der Kirche in Kappel viel gearbeitet: Bühne, Licht- und Tontechnik, eine Bareinrichtung und Theaterbestuhlung hielten in den Räumlichkeiten Einzug. Es wurde geschreinert, gemalt, genäht. Denn in der neuen Kultur- und Event-Lokalität sollen unterschiedliche kulturelle Anlässe wie Ausstellungen, Lesungen, Theater- und Musicalvorstellungen, Kinovorführungen oder auch Konzerte möglich werden. Das jetzt zum «Döml» umbenannte Gebäude kann logischerweise auch für private Events und individuelle Zwecke gemietet werden.

Kulturelles Leben im Toggenburg bereichern

Es kann ja gut sein und es wäre sicher wünschenswert, wenn das «Döml» mit einem vielfältigen Programm das kulturelle Leben im Toggenburg bereichert, vielleicht dereinst einmal zum Geheimtipp für Künstler aller Art wird. Und dass der Satz «Chum, mir gönd is «Döml» einen besonders feinen Klang und Stellenwert für attraktive Vorstellungen bekommt. Die sorgfältige Programmierung des Hauses und den Spielplan will André Keller mit seinem Team aber gemächlich angehen. Denn wie Akustik, Technik, Licht, Garderoben, sanitärische Einrichtungen, Gastronomieangebote, Verpflegungsstellen in der neuen Umgebung funktionieren, das muss vorgängig sorgfältig geprüft bevor die eine oder andere Veranstaltung dann gross angekündigt wird.

www.döml.ch



Aurelio Wettstein,
Künstler, Berater, Manager.

Denk mal!

Denk mal über Kunst nachzudenken. Denk mal über ein Denkmal nachzudenken. Mit diesem Wortspiel in den Begriff Kunst einzutauchen ist sicher etwas verwirrend. Da der Begriff Kunst sich tausendmal interpretieren lässt, will ich dies nicht nochmals tun. Sich aber mit einem Denkmal zu beschäftigen, macht schon mehr Sinn. Im Laufe meiner Reisen habe ich viele Denkmäler gesehen und mich oft nach deren Nutzen gefragt. Ich gehe davon aus, dass Menschen, die Denkmäler geschaffen haben, sicher etwas auszusagen wollten oder einen bestimmten Zweck verfolgten. Staatsmänner auf Pferden, Musiker in grossen Sesseln, Büsten in Stadtpärken und vieles mehr. Eben Denkmäler! Er hat sich ein Denkmal geschaffen. Er hat sich dadurch unsterblich gemacht. Diese Aussagen stammen eher von Neidern, die es nicht geschafft haben sich denkmalmässig zu etablieren. Wenn ich einen Brückenschlag zur Kunst mache, denke ich an berühmte Bilder wie Mona Lisa und «der Schrei». Ich denke nicht an das Bild des Picasso-Portraits der Dora Maar oder an Paul Klees Bild herbstlicher Klang. Warum nicht? Meine ganz einfache Interpretation ist: Denkmäler, auch in der Kunst, haben Geschichten. So gesehen kann jede Kunst ein Denkmal werden. Es braucht zwingend dazu eine gute Geschichte oder einen Kunstraub. Die Geschichte zeigt auch, Denkmäler kommen und gehen. Denken Sie mal darüber nach. Denk mal!

Herzlichst
Aurelio Wettstein